

Ohho!

OM

OLDENBURGER MÜNSTERLAND

Viel Grün. Viel drauf.

NIEDERSACHSENS SCHÖNSTE SEITEN.
GESCHICHTEN AUS DEM **OLDENBURGER MÜNSTERLAND**



- 14 **Kreativität** Volle Schöpferkraft voraus
- 22 **Technik** Geek-Treffen in Friesoythe
- 32 **Heiraten** Wenn zwei sich trauen
- 40 **Musik** Die Dudelsackpfeifer von Vechta



Inhalt



46

SATERLAND: FÜR IMMER
„BORN TO BE WILD“



22

FRIESOYTHE:
WILLKOMMEN BEI
DEN GEEKS



30

DEINDRUP:
MITEINANDER IM
INKLUSIONSHAUS

28

CAPPELN: PRÄMIERT
MIT DEM GOLDENEN M



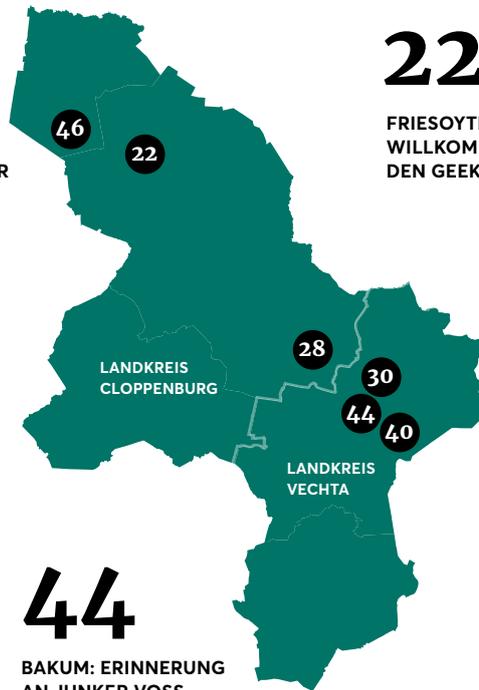
44

BAKUM: ERINNERUNG
AN JUNKER VOSS



40

VECHTA:
LEIDENSCHAFT
FÜR DEN DUDEL-
SACK



04 Die bunten Seiten

Zahlen, Daten, Fakten und die schönsten Fotos aus dem Oldenburger Münsterland.

- 06 Gut(e) Lage
- 08 Masters of Metal
- 10 Servicekraft auf vier Pfoten

13 Wasser marsch!

Alles über das kühle Nass im Oldenburger Münsterland.

14 Volle Schöpferkraft voraus!

Die Kreativwirtschaft leistet im Oldenburger Münsterland ganze Arbeit.

20 Der Kultur auf der Spur

Kulturschaffende aus der Region

22 Willkommen bei den Geeks

Technikfans kommen regelmäßig in Friesoythe zusammen.

26 Erfolgsstorys

- 26 An der Schnittstelle
- 28 Prämie: das Goldene M
- 30 Das Miteinander stärken

32 Wenn zwei sich trauen

Alles rund ums Heiraten im Oldenburger Münsterland.

38 Schulen in aller Welt

Schulen aus der Region pflegen Kontakte nach Bolivien, Litauen, USA und in andere Regionen.

40 Die Piper von Vechta

In der Kreisstadt erfüllen sich die Träume von schottischer Dudelsackmusik.

44 Erinnerung an Junker Voss

Im Herzen von Bakum wird Ortsgeschichte lebendig.

46 Für immer „Born to be wild“

DJ Uwe Müller aus dem Saterland über den 31. Dezember 1975

47 Lieblingsplätze

Drei besondere Orte im Oldenburger Münsterland



Was alles möglich ist ...

Liebe Leserinnen und Leser,

oft seien Kunden „überrascht, was alles möglich ist“, sagt Agnes Bornhorst. Die Innenarchitektin aus Dinklage rechnet sich zur Kreativwirtschaft, einer Branche, die häufig unter dem Radar der Aufmerksamkeit läuft. Völlig zu Unrecht, wie wir in dieser Ausgabe unseres Magazins zeigen.

Stichwort Überraschung: Wussten Sie, dass das Oldenburger Münsterland eine Hochburg der Dudelsackmusik ist? Dass eine Ärztin aus Friesoythe Software programmiert, die in Praxen in ganz Deutschland verwendet wird? Dass eine Buchhandlung aus Neuenkirchen-Vörden zu den kinderfreundlichsten im Lande zählt? Na bitte, Überraschung geglückt.

Grundsätzlich gehe es darum, „von der Sichtweise und Expertise des jeweils anderen zu profitieren“, erklärt Philipp Hannover, auch ein Kreativwirtschaftler. In diesem Sinne möchten wir Ihnen einmal mehr unsere Themen ans Herz legen. Wir hoffen, Sie können neue Erkenntnisse daraus gewinnen und bleiben an der Entwicklung unserer Region interessiert. Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Herzlichst
Jan Kreienborg
Geschäftsführer Verbund Oldenburger Münsterland

Impressum Oho!

Ausgabe 1/2023, 7. Jahrgang

Herausgeber
Verbund Oldenburger Münsterland e.V.,
Diekmanns Esch 13, 49377 Vechta-Langförden,
Telefon 04441 9565-0,
info@oldenburger-muensterland.de

Redaktion
Mediavanti GmbH, Oldenburg:
Claus Spitzer-Ewersmann (Ltg.), Vanessa Afken,
Lisa Knoll, Alke zur Mühlen

Autor:innen
Katja Hofmann, Olaf Peters, Anneke Wiese

Gestaltung und Realisierung
Stockwerk2 – Agentur für Kommunikation
GmbH, Oldenburg

Druck
Rießelmann Druck & Medien

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
Jan Kreienborg (Anschrift s. o.)

Fotos
Titel: Gerald Lampe (u.), Markus Löchte (o. l.), Kaisermedia (o. M.), Timo Lutz Werbefotografie (o. r.); S. 3: Timo Lutz Werbefotografie; S. 4: camino (o.), Choose Chicago (l.), Andre Menke (r.); S. 5: Berges (l.), Redrum-Verlag (o. r.), Camper-Gesellen (u. r.); S. 6/7: Markus Löchte; S. 8/9: Claassen; S. 10/11: Markus Löchte; S. 12: Markus Löchte (l.), Verbund Oldenburger Münsterland (r.); S. 14/15: Kaapke GmbH; S. 16/17: Am Achten Tag; S. 18: wohl-farth film; S. 19: Timo Lutz Werbefotografie; S. 20: Gertrud Bünger; S. 21: Stefan Meier (l.), Nora Behrens (r.); S. 22-25: Markus Löchte; S. 26/27: Science Shop; S. 28/29: Beckermann; S. 30/31: Gerald Lampe; S. 32: Anna Nacke; S. 33: Kaisermedia; S.34: Hej Smukke Eventdeko; S. 35: Hej Smukke Eventdeko (u.), Kaisermedia (o.); S. 36: Anna Nacke (o.), Hej Smukke Eventdeko (u.); S. 37: Vicky & Alex Wenz; S. 40-43: Gerald Lampe; S. 44/45: Markus Löchte; S. 46: Uwe Müller; S. 47: Bonnie Bartusch (l.), kaisermedia (M.), Julia Meisinger (r.)

Die Ratschläge und Empfehlungen in diesem Magazin wurden von der Redaktion sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Alle Rechte der Verbreitung in deutscher Sprache, auch durch Film, Funk, Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.

© 2023 Verbund Oldenburger Münsterland e.V.

Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.oldenburger-muensterland.de



DIE UNNÜTZESTE INFORMATION DES HEFTES

Bekleidungshäuser mit dem Namen Peek & Cloppenburg gehören zu den bekanntesten in Europa. Johann Theodor Peek aus Grönheim und Heinrich Anton Cloppenburg aus Altenoythe gründeten das Unternehmen 1869 in Rotterdam. Ihre erste Filiale in Deutschland eröffnete 1901 in Düsseldorf.

Inas Kampf



Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, kam der neue Film mit Anne Ratten-Polle in die Kinos: „Alle wollen geliebt werden“. Die 1974 in Cloppenburg geborene Schauspielerinnen verkörpert darin die Psychotherapeutin Ina, die es partout allen Menschen in ihrem Umfeld recht machen will. Die im vergangenen Jahr beim Festival des deutschen Films mit dem „Preis für Schauspielkunst“ ausgezeichnete Ratten-Polle ist seit der Jahrtausendwende Stammgast auf deutschen Leinwänden, im TV und auf der Bühne.

körpert darin die Psychotherapeutin Ina, die es partout allen Menschen in ihrem Umfeld recht machen will. Die im vergangenen Jahr beim Festival des deutschen Films mit dem „Preis für Schauspielkunst“ ausgezeichnete Ratten-Polle ist seit der Jahrtausendwende Stammgast auf deutschen Leinwänden, im TV und auf der Bühne.

Auf nach Chicago

Das Verhältnis von Garrel und Amerika ist ein sehr besonderes. Nicht nur ein Ortsteil hört auf diesen Namen, in der Vergangenheit sind auch viele Garreler:innen in den USA sesshaft geworden. Der Heimatverein Garrel beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit der Auswanderer-geschichte der Gemeinde und hat 2023 für eine Reisegruppe aus dem Landkreis Cloppenburg sogar eine Exkursion über den Großen Teich organisiert. Spurensuche in Detroit und Chicago inklusive.



Der Werbefilmer

Andre Menke aus Lohne wandelt auf Papas Spuren: In jungen Jahren erprobte er sich im Unternehmen seines Vaters, heute führt er seine eigene Firma „Crafted Filmproduktion“. Nach dem Studium im Werteorientierten Werbefilm in Hamburg entschied er sich für eine Rückkehr ins Oldenburger Münsterland. Auch wenn der Start in die Selbstständigkeit schwierig war, ist Menke überzeugt, alles richtig gemacht zu haben. Durch die vielen ortsansässigen Unternehmen gibt es viele, die an seinen Diensten interessiert sind. Und noch etwas gefällt ihm: „Dass der Handschlag noch zählt!“

HEIMAT: HIER!

Chronist vergessener Orte



Laurenz Berges zählt zu den wichtigsten zeitgenössischen Fotografen Deutschlands. Geboren 1966 in Cloppenburg, lebt er heute in Düsseldorf. Seine Werke wurden unter anderem schon in Barcelona und Paris, aber auch in Oldenburg, Wilhelmshaven oder der Cloppenburger Kunsthalle ausgestellt.

Frage: Herr Berges, wie verliefen Ihre ersten Schritte als Fotograf?

Laurenz Berges: Fotograf wollte ich schon immer werden, hatte aber anfangs noch kein richtiges Bild vom Beruf. Ich musste erst meine Interessen und Fähigkeiten abklopfen. Los ging es dann als Fotoreporter in Osnabrück. Ab 1986 habe ich Kommunikationsdesign an der Universität Essen und danach Fotografie an der Kunstakademie Düsseldorf studiert.

Wer oder was hat Sie in Ihrer Art zu fotografieren geprägt?

Berges: Grundsätzlich würde ich sagen, das war die amerikanische Fotografie. Bei Evelyn Hofer in New York war ich Assistent. Beeinflusst haben mich sicher auch Robert Frank und Walker Evans.

Beschreiben Sie einmal, wie Sie fotografieren ...

Berges: Ich interessiere mich vor allem für Architektur. Oft sind es vergessene Orte, an denen Leben stattfindet, aber gerade niemand zu sehen ist. Das kann eine alte Industrieanlage sein, aber auch ein schäbiger Hauseingang oder Hinterhof.

Gibt es noch Verbindungen in die alte Heimat?

Berges: Aber ja. Ich bin häufig im Nordwesten, das Ländliche an der Region fasziniert mich. Ich hatte hier auch schon einige Ausstellungen. Die Resonanz fand ich spannend: Viele Leute schauen meine Bilder an und vergleichen sie mit ihren eigenen Erfahrungen. Das ist für mich aber nicht die Aufgabe von Kunst. Sie soll neue Sichtweisen ermöglichen.

Was raten Sie jungen Fotograf:innen aus der Region?

Berges: Da gibt es keine Rezepte. Jeder muss seinen eigenen Weg finden. Wichtig finde ich lediglich, sich mit der Geschichte der Fotografie und ihren vielfältigen Möglichkeiten zu befassen. Ob man als junger Fotograf dafür in der Region bleiben oder weggehen sollte, muss jeder selbst entscheiden. Fest steht: Es gibt hier wie da genügend zu entdecken und zu fotografieren.

Friesoyther Krimihelden

Der Friesoyther Autor André Wegmann hat im Redrum-Verlag den dritten Band seiner Thrillerreihe um



Christian Harms veröffentlicht. In „Dschinn – Blutiger Sand“ verschlägt es den Privatermittler in den Jemen. Wegmanns zweiter Krimiheld hört auf den Namen Michael Jesko.

Er tritt immer dann in Erscheinung, wenn die Polizei bei komplizierten Fällen nicht weiter weiß – allerdings nicht im Jemen, sondern in Altfunnixiel und anderen Orten an der ostfriesischen Nordseeküste.



Rolling Home

Das Oldenburger Münsterland ist eine bei Wohnmobilst:innen sehr beliebte Region. Wer mag, kann sich ein rollendes Heim auf Zeit hier auch ausleihen – zum Beispiel bei den Camper-Gesellen aus Dinklage. Die langjährigen Freunde Marcel Maruska und Kai Hellbernd haben sich mit ihrem Wohnmobilverleih selbstständig gemacht und führen fünf Fahrzeuge im Angebot. Dass sie selbst begeisterte Campingurlauber sind, muss hier nicht extra erwähnt werden.

www.camper-gesellen.de

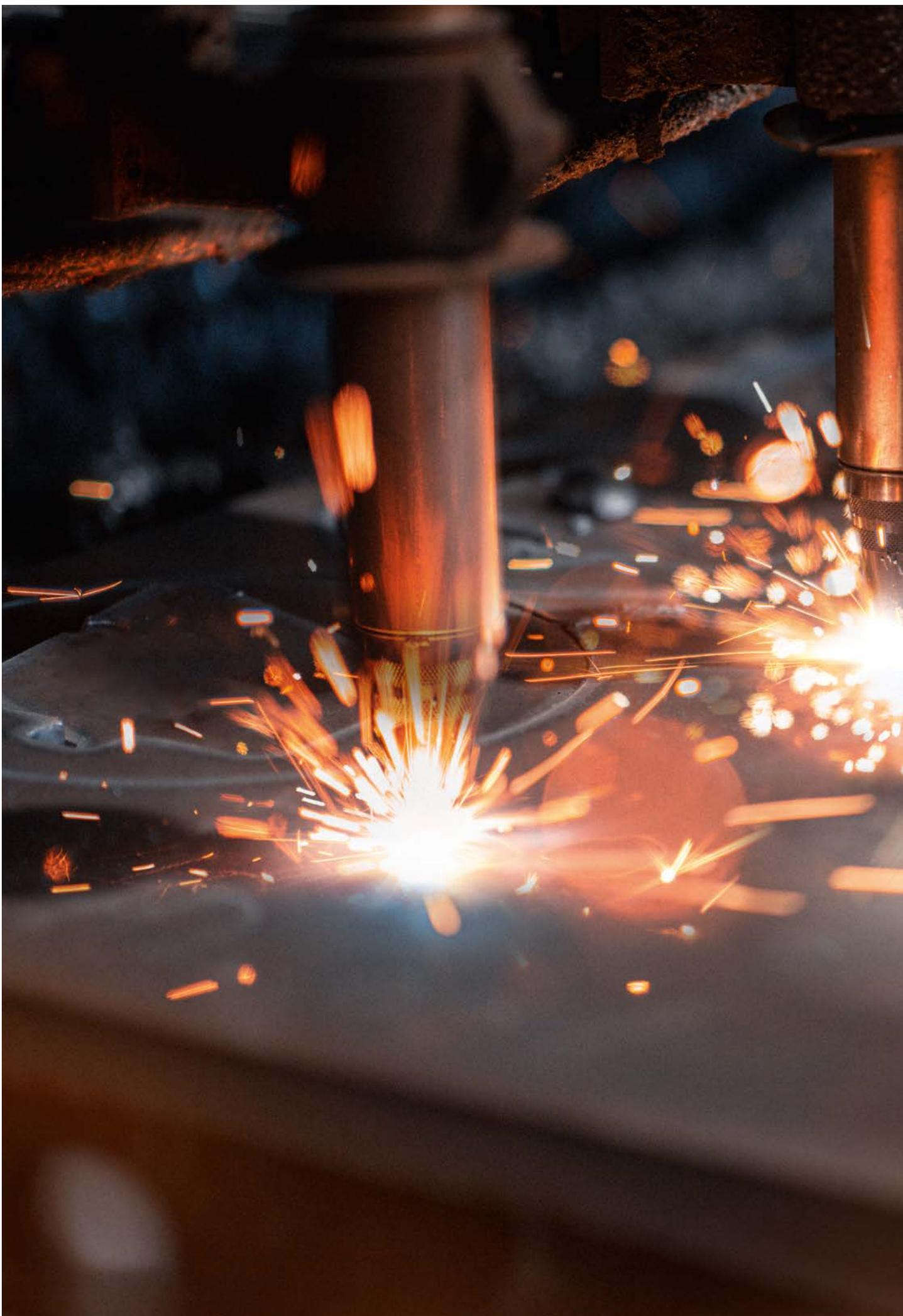


GUT(E) LAGE

Bereits um 1350 soll eine „Burg zu Lage“ in Addrup erbaut worden sein. Das heutige Herrenhaus in der Gemeinde Essen (Oldb.) steht an selber Stelle und stammt mit seiner historischen Parkanlage aus dem Jahr 1844. Es wurde 2004 umfassend restauriert, auch der charakteristische Wassergraben ist wieder hergestellt. Besichtigen kann man das imposante Anwesen nicht, es ist in Privatbesitz. Es bietet sich aber ein kurzer Stopp an: Die Verbindung der Radknotenpunkte 54 und 91 führt am Gut vorbei.



DIE BUNTEN SEITEN





MASTERS OF METAL

Für Heavy Metal ist in Scharrel die Maschinen- und Metallbau Claaßen GmbH zuständig. Das 1999 gegründete Unternehmen hat sich zum leistungsstarken Anbieter in der Metallverarbeitung entwickelt. Dabei gibt es von der Planung über die Fertigung und Montage einzelner Prototypen bis zu komplexen Baugruppen alles aus einer Hand.

SERVICEKRAFT AUF VIER ROLLEN

„Wir wollen Bella nicht mehr missen!“, sagt Katharina Latko. Mit ihrem Partner David Krieger betreibt sie das Restaurant Kikkis kleine Heimat in Damme. Der Servierroboter mit dem niedlichen Katzengesicht bringt hier Bowls oder Fries an den Tisch. Auch beim Abräumen hilft Bella und fährt das Geschirr direkt zur Spüle. „Gerade am Abend spart unser Team dadurch viele Laufwege.“ Besonders beliebt bei den Gästen: Wenn man Bella über den Kopf streichelt, miaut sie oder zeigt, dass sie sich freut.







3-FRAGEN-TALK MIT

Martin Weitzmann

Die Buchhandlung von Martin Weitzmann in Neuenkirchen-Vörden gilt als besonders kinderfreundlich. Bereits mehrfach erhielt sie den Deutschen Buchhandlungspreis.

Warum ist eine kinderfreundliche Buchhandlung wichtig?

Wir möchten Kinder zum Lesen motivieren und sie im gleichen Zug dazu bewegen, in die Buchhandlung zu kommen. Wir haben ein differenziertes Angebot für Kinder. Hier können sie in Ruhe stöbern – ohne Kaufzwang! Unser Motto ist: Eine Buchhandlung ist ein Stück weit wie eine Bibliothek.

Welche Angebote haben Sie konkret für junge Leser:innen?

Für Kindergärten bieten wir Bilderbuchkinos an. Mit einem Beamer zeige ich Bilder und lese dazu vor. Das weckt Neugierde bei den Kindern. Sie nehmen das Buch in die Hand und lernen: Hier drin finde ich Geschichten. Diese haptische Erfahrung ist sehr wichtig und kann nicht durch Bildschirme geleistet werden. Viel geschieht auch in Zusammenarbeit mit Schulen. Zur Einschulung können Lesetüten mit einem Buch für die Erstlesefähigkeit bestellt werden. Ähnlich schaut es am Welttag des Buches aus. Kinder aus den vierten und fünften Klassen teilnehmender Schulen kriegen dann bei uns ein Buch geschenkt. Zudem bieten wir in Kooperation mit der Bürgerstiftung Lesewettbewerbe an.

Welchen Mehrwert bieten Sie in Zeiten von Online-Shops?

Ich sag immer: Emotionen. Wir können Kinder und Erwachsene individuell beraten und sogar begeistern – das kann kein Onlineshop. Dazu kommen integrative Maßnahmen. Wir statten den Sprachkurs für ukrainische Geflüchtete mit Wörterbüchern aus. Und am Welttag des Buches schenken wir der örtlichen Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung ausgewähltes Lesematerial.

Lautlos durch die Lüfte

Der ewige Traum des Menschen vom lautlosen Fliegen, er wird auch in und um Cloppenburg wahr. Der Luftsportverein Cloppenburg ist die Heimat der Segelflugfreund:innen der Region. Mitglieder treffen sich regelmäßig zu geselligen Fliegerlagern, Neugierige können Schnupperkurse belegen und dabei den richtigen Umgang mit Steuerknüppel und Seitenruder lernen. Geplant ist jetzt sogar, ein Segelflugzeug vom Typ Schleicher ASK 21 so umzubauen, dass es auch von Flieger:innen mit Beeinträchtigungen genutzt werden kann.

www.lsv-cloppenburg.de

Stöbern im OM-Shop



Bereits seit längerem ist der Onlineshop des Verbunds Oldenburger Münsterland online. Neben Fahrradtaschen und -klingeln, Rucksäcken und Hoodies gibt es auch ein Memo-Spiel mit Motiven aus der Region. Und alles natürlich mit dem OM-Logo versehen. Alle Oho-Ausgaben, Radwanderkarten oder das Reisemagazin „Auf Tour“ können hier bestellt werden. Wer also seine Lieblingsregion im Herzen trägt und dies aller Welt zeigen möchte, findet hier die passende Adresse:

www.shop-oldenburger-muensterland.de

Wasser marsch!

Mit 25 Badeseen, Hallen-, Natur- und Freibädern hat das Oldenburger Münsterland für Wasserratten einiges zu bieten. Auch darüber hinaus lässt sich hier vieles auf, im und rund ums Wasser entdecken.



72

Kilometer legt die Soeste von ihrer Quelle im Schuldenmoor nördlich von Emstek bis zur Mündung im Nordloh-Barßeler Tief zurück. Unterwegs fließt sie unter anderem durch Cloppenburg, Friesoythe und Barßel.



14,9

Milligramm Natrium sind in einem Liter Mineralwasser aus der Saskia-Quelle in Löningen enthalten. Es steht bundesweit in den Supermärkten der Lidl-Kette und wird von der Weißenfelser MEG-Gruppe hergestellt.

18

Zentimeter lang kann der Kammolch werden. Besonders gern lebt er in den Seen und Teichen rund um die Dammer Berge. Er gilt als größte heimische Molchart und ist besonders gut an seiner auffälligen, gelb-schwarzen Musterung am Bauch zu erkennen.



1859

wurde die Wassermühle Lohne gebaut. Nach aufwendigen Restaurierungsarbeiten in den 1980er-Jahren ist das Mühlenrad heute wieder funktionstüchtig und wird regelmäßig in Schaubetrieb genommen.



10,8

Millionen Kubikmeter Wasser fasst die Thülsfelder Talsperre. Damit gehört sie zu den großen Talsperren Deutschlands. Die zahlreichen Rad-, Spazier- und Reitwege entlang des Ufers locken ganzjährig zahlreiche Ausflugsgäste.



93

Prozent Wasser sind in weißem Spargel enthalten. Im Oldenburger Münsterland ist das königliche Gemüse seit jeher beliebt. Allein während der OM-Spargelwoche im Mai 2022 wurden hier satte 3.200 Kilogramm des Traditionsgerichts verputzt.

Volle Schöpferkraft voraus

Vier Kreativschaffende aus dem Oldenburger Münsterland geben Einblick in ihre Arbeit.

INWIEWEIT BEEINFLUSST KREATIVITÄT DEN WIRTSCHAFTLICHEN ERFOLG VON UNTERNEHMEN? **VANESSA AFKEN** HAT NACHGEFORSCHT.

W

enn über die Wirtschaftsfaktoren im Oldenburger Münsterland gesprochen wird, ist häufig von der Agrar- oder der Bauwirtschaft die Rede. Eine Branche, die oft unter den Radar fällt, ist die Kreativwirtschaft. Und das, obwohl sie eine treibende Kraft für den wirtschaftlichen Erfolg der Region ist. Nicht zuletzt, da Betriebe aus allen Sektoren von ihr nachhaltig und dauerhaft profitieren können.

Laut Definition des Bundeswirtschaftsministeriums ist unter Kreativwirtschaft die Schaffung, Produktion und Verteilung von kreativen Gütern und Dienstleistungen zu verstehen. Doch was genau sind „kreative“ Güter und Dienstleistungen? Eines ist klar: Die Branche zeichnet sich durch Vielfältigkeit aus. So unterschiedlich die Geschäftsbereiche, so haben sie doch eins gemeinsam: Mit ihrer Arbeit können sie maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen beitragen. Ein guter Grund sich näher mit den Akteur:innen zu befassen, die sich im Oldenburger Münsterland angesiedelt haben – und dabei der Frage auf den Grund zu gehen, welche Rolle Kreativität in ihrem Beruf spielt.

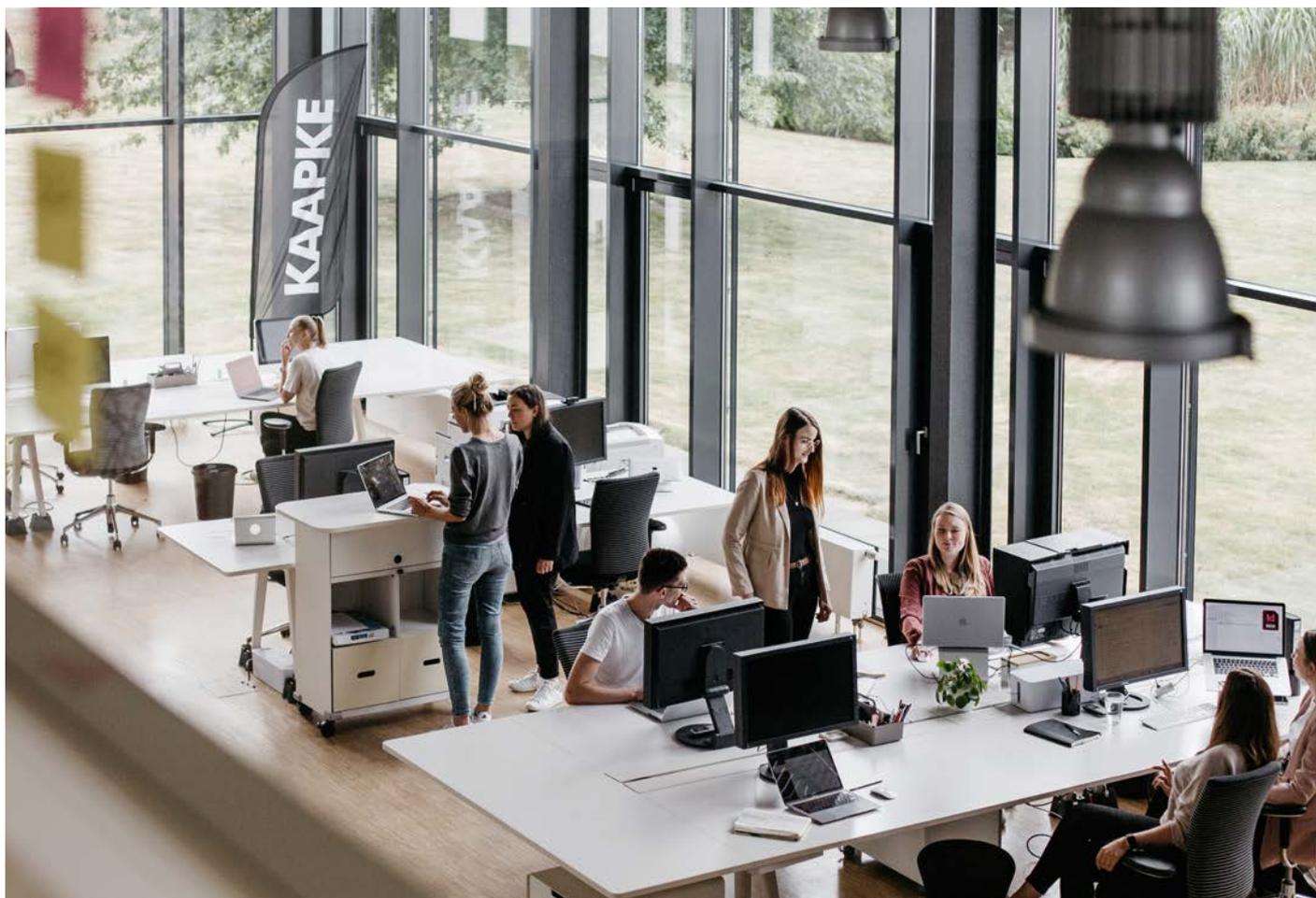
„Viele Menschen verwechseln Kreativität mit Kunst“, ist die Einschätzung von Timo

Kaapke, Gründer der Markenagentur KAAPKE, die ihren Sitz im ecopark in Drantum hat. „Ein Künstler malt ein Bild, weil ihm danach ist. Wir hingegen folgen einer klaren Aufgabenstellung, die wir dann lösen. Kreativität ist für uns kein Selbstzweck.“

Zusammen mit seinem Team entwickelt, implementiert und positioniert er Marken von mittelständischen Unternehmen. Sei es die

WERBER Timo Kaapke warnt, Kunst und Kreativität zu verwechseln.





SIEGESZUG Unternehmen der Kreativbranche tragen erheblich zum wirtschaftlichen Erfolg der Region bei.

„Kreativität ohne Strategie ist Kunst“, sagt Experte Timo Kaapke.

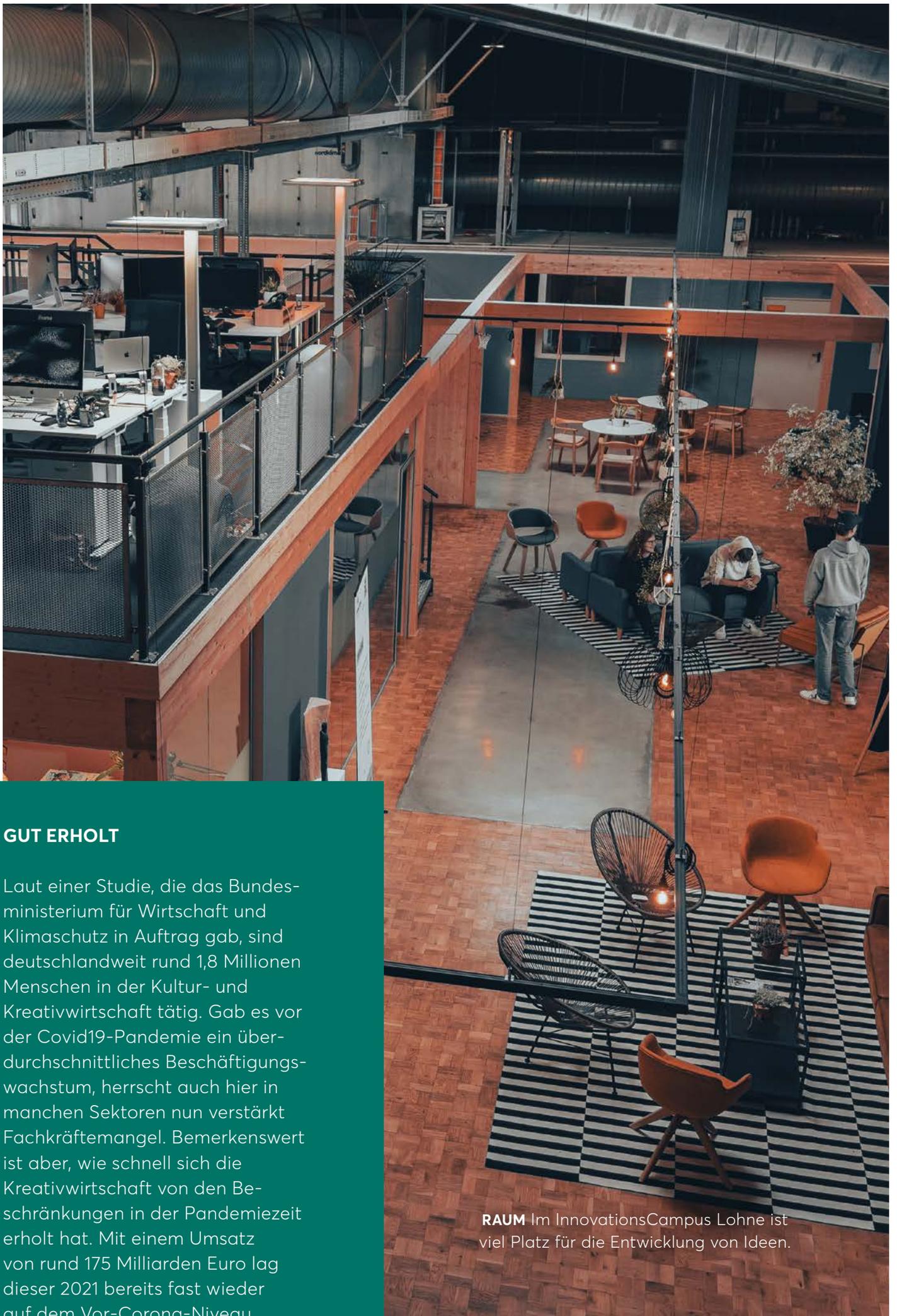
gesamte Unternehmensmarke, speziell eine Produktmarke oder die Arbeitgebermarke, die in Zeiten von Fachkräftemangel mehr denn je gefragt ist. Alles, was im KAAPKEHAUS erarbeitet wird, geschieht mit einer klaren Zielsetzung: die Markenkraft eines Unternehmens so zu gestalten, dass sich Kund:innen und (potenzielle) Mitarbeiter:innen für ebendieses entscheiden.

Kreativität, sagt Kaapke, sei der Kern all seiner Geschäftsbereiche. Sie spiele bei der Strategieberatung genauso eine Rolle wie beim Logodesign oder im Onlinemarketing. Deswe-

gen erwarte er sowohl von Auszubildenden im Mediendesign als auch von zukünftigen Kaufleuten für Marketingkommunikation kreatives Denken.

Das Besondere an seiner Agentur ist der ganzheitliche Ansatz, der hier verfolgt wird. „Kreativwirtschaft ist eine sehr feingliedrige Branche“, erklärt der Markenexperte. Es gebe für viele Bereiche Spezialist:innen. Umso wichtiger sei es für Unternehmen, eine Grundstrategie zu haben, nach der sich alle richten können. Sein Credo lautet: „Kreativität ohne Strategie ist Kunst.“

30 Kilometer weiter südlich bietet seit September 2022 der sogenannte Innovations-Campus in Lohne eine feste Struktur, um kreative Prozesse und Arbeitsweisen zu fördern. Philipp Hannover gehört mit Thorsten Trimpe sowie Philipp und Jens Niehues zu den Initiatoren des Projekts. Gemeinsam entwickelten die Geschäftspartner das Konzept vom Campus, an dem Start-Ups, Gründer:innen und



GUT ERHOLT

Laut einer Studie, die das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz in Auftrag gab, sind deutschlandweit rund 1,8 Millionen Menschen in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig. Gab es vor der Covid19-Pandemie ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum, herrscht auch hier in manchen Sektoren nun verstärkt Fachkräftemangel. Bemerkenswert ist aber, wie schnell sich die Kreativwirtschaft von den Beschränkungen in der Pandemiezeit erholt hat. Mit einem Umsatz von rund 175 Milliarden Euro lag dieser 2021 bereits fast wieder auf dem Vor-Corona-Niveau.

RAUM Im InnovationsCampus Lohne ist viel Platz für die Entwicklung von Ideen.

Die Kreativwirtschaft zeichnet sich durch den Wunsch nach Teamwork aus.

bereits etablierte Unternehmen Büroräume sowie Coworking Spaces nutzen und miteinander in Kontakt treten können. Durch zeitgemäß ausgestattete Arbeitsplätze mit moderner Medien- und Präsentationstechnik und einem Mix aus Konzentrations- und Kommunikationsflächen ist ein inspirierendes Arbeitsumfeld entstanden.

Obgleich es einen digitalen Schwerpunkt gibt, sind laut Philipp Hannover Unternehmen aus allen Branchen und jeder Größe willkommen. Das sei sogar gewünscht, denn: „Es geht darum, von der Sichtweise und Expertise des jeweils anderen zu profitieren.“

Durch das offene Raumkonzept kämen die aktuell zwölf Mietparteien ganz natürlich miteinander ins Gespräch – sei es durch das gemeinsame Nutzen der Kaffeemaschine oder bei einem Plausch beim Mittagessen. „Bereits nach kurzer Zeit haben wir einen unglaublich regen Austausch zwischen den einzelnen Unternehmen wahrgenommen“, freut sich

IM GESPRÄCH Offene Raumkonzepte ermöglichen neue Kontakte.



ÖFFENTLICHER ORT Das Team vom InnovationsCampus freut sich über Interesse aus allen Branchen.

Hannover. Zusätzlich finden regelmäßig Veranstaltungen statt, die auch Menschen anlocken, die sich nicht im InnovationsCampus eingemietet haben. „Wir sind ein öffentlicher Ort, zu dem jeder Interessierte eingeladen ist, vorbeizuschauen“, betont der 29-Jährige. Er ist überzeugt: Zwischenmenschlicher Kontakt ist Auslöser für viele Ideen und kreative Ansätze.

Diese Ansicht teilt auch Agnes Bornhorst. Die freischaffende Dipl.-Ing. (FH) Innenarchitektin hat ihr Büro in Dinklage. Für die Entwicklung von Raumkonzepten ist ein enger Austausch mit ihren Auftraggeber:innen unabdingbar. Über die Hälfte aller Anfragen, die sie erhält, sind gewerblicher Natur. In den meisten Fällen geht es um den Ausbau bzw. eine Neuausrichtung bestehender Räume und Gebäude. Nur bei etwa 20 Prozent hat Bornhorst mit Neubauten zu tun. Nutzerzentriert arbeitet sie eng mit Handwerker:innen und Fachplaner:innen zusammen und kann so ein stimmiges, ganzheitliches Konzept verknüpfen. Aber: Auch bei Bestandsbauten gibt es viele Möglichkeiten. „Neue Raumstrukturen können entstehen, die zum Neubau in Sachen Komfort und Ästhetik keinen Unterschied machen“, weiß die Innenarchitektin.

Aufträge erhält sie aus den verschiedensten Branchen. Von Wohnheimen für Senior:innen und ärztlichen Praxen, bis hin zum Ladenbau, Ferienwohnungen ▶



KURZE WEGE 90 Prozent der Kund:innen der in Cappelns ansässigen Produktionsfirma wohlfarth film stammen aus der Region.

und Bürolandschaften war schon alles dabei. Oft kommen Kund:innen mit einer Problemstellung zu ihr. In ihren Räumlichkeiten sei es zu laut oder die Raumaufteilung behindere die Arbeitsabläufe, heißt es dann. Agnes Bornhorst übernimmt dann zwei Funktionen: Beratung und Planung. Damit begleitet sie seit rund zehn Jahren namhafte Unternehmen bei der Planung, dem Bau und Umsetzen von realen und virtuellen Projekten. „Oft sind die Kunden überrascht, was alles möglich ist“, ist ihre Erfahrung.

Kreativität ist für sie ein Stück weit mit Flexibilität gleichzusetzen. Sich immer auf neue Rahmenbedingungen einzulassen und dabei mit Funktionen, Techniken und Strukturen zu experimentieren, schätzt sie besonders. „Man muss aber schon einen Sinn für Ästhetik haben und sich dafür begeistern können“, räumt die Innenarchitektin ein. Und auch ein weiterer Aspekt dürfe nicht außer Acht gelassen werden: „Unsere Branche lebt davon, dass sie von Menschen getragen wird, die Spaß bei der Arbeit haben und nach neuen experimentellen Wegen suchen.“

Neben großer Leidenschaft für die eigene Arbeit gilt es für sich und das Unternehmen den passenden Standort zu finden.

Es muss nicht immer die Großstadt sein – denn auch ländliche Regionen wie das Oldenburger Münsterland bieten gute Rahmenbedingungen für den beruflichen Erfolg.

In sozialen Netzwerken ernten Videoclips deutlich mehr Aufmerksamkeit als Fotos, weiß Christian Wohlfarth.

Ein gutes Beispiel ist die Filmproduktionsfirma wohlfarth film, die ihren Hauptsitz in Cappelns hat. „Die Wege sind kurz und man spricht einfach dieselbe Sprache“, beschreibt Geschäftsführer Christian Wohlfarth den Standortvorteil. Ihm liegt die Zusammenarbeit mit den regionalen Unternehmen am Herzen. Rund 90 Prozent seiner Kund:innen kommen aus der Region.

Das am häufigsten angefragte Format ist der klassische Unternehmensfilm, dicht gefolgt vom Recruitingfilm, letzterer oft in Kombination mit Varianten für Social Media. Die Vorteile, die eine Mischung aus Ton und Bild mit sich bringt, definiert Christian Wohlfarth wie folgt: „Komplexe Sachverhalte können leicht verständlich wiedergegeben werden. Darüber hinaus eignen sich Filme optimal, um Emotionen aufzubauen oder zu transportieren.“

KONZEPTARBEIT Jeder Film ist individuell auf die Wünsche der Kund:innen zugeschnitten.





FLEXIBILITÄT Innenarchitektin Agnes Bornhorst schätzt es, sich immer wieder auf neue Rahmenbedingungen einzulassen.

In den sozialen Netzwerken ernten Videoclips im Vergleich zu Fotos deutlich mehr Aufmerksamkeit und Klickzahlen. Auch Suchmaschinen reagieren sehr gut auf Bewegtbilder. Für Unternehmen, die in die Produktion solcher Aufnahmen investieren, bedeutet das im Umkehrschluss mehr Reichweite, Bewerbungen und Umsatz.

Die Basis für jedes Filmkonzept bildet eine sogenannte Storyline, die vorab von Christian Wohlfarth und seinem siebenköpfigen Team entwickelt wird. „Hier beginnt unsere kreative Arbeit“, so der 44-Jährige. Ab da ziehe sie sich durch alle weiteren Arbeitsschritte wie die Dreharbeiten, die Bildbearbeitung, den Schnitt und die Musikauswahl. „Wir nehmen uns Zeit. Jeder Film ist individuell auf den Kunden zugeschnitten“, beschreibt der gebürtige Münsteraner den Mehrwert seiner Arbeit für die Unternehmen.

Es zeigt sich: Kreativität hat mehrere Facetten und Fachbereiche. Im Oldenburger Münsterland finden sich viele etablierte Kreativschaffende, die mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag leisten. Sie verbessern maßgeblich die Wahrnehmung, Arbeitsqualität und Leistungsfähigkeit örtlicher Unternehmen und stellen sie so zukunftssicher auf. Somit ist die Kreativwirtschaft ein verhältnismäßig kleiner, aber wertvoller Bestandteil der regionalen Wirtschaft.

Der Kultur auf der Spur

Vom Leben auf den Bühnen,
in Ateliers und auch am Schreibtisch

KATJA HOFMANN HAT DREI KULTURAKTIVIST:INNEN AUS DEM
OLDENBURGER MÜNSTERLAND ÜBER DIE SCHULTER GESCHAUT.

KULTURKÖPFE

Gertrud Büniger DIE PUPPENSPIELERIN



Gertrud Büniger ist gelernte Erzieherin mit sonderpädagogischer Zusatzbildung. Nach einer Fortbildung im therapeutischen Puppenspiel ließ die Liebe zu Puppen sie nicht mehr los. In Holdorf gründete sie das Figurentheater „Es war einmal ...“ und später das Kellertheater. „Die Idee kam zufällig“, erinnert sie sich. „Ich habe im Keller geprobt und weil ich mich allein schlecht motivieren konnte, habe ich Leute dazu geholt.“ Puppen im Keller – das klingt erst einmal gar nicht so verlockend. Doch wenn man einmal dort war, versteht man den gemütlichen Charme des Kellertheaters. „Bis zu 25 Personen finden hier Platz und sind dicht am Theatergeschehen“, erklärt die Märchenerzählerin. Sie bietet öffentliche und geschlossene Aufführungen an, buchbar direkt im Internet. Praktischerweise ist der Bahnhof nur sieben Minuten

entfernt, sodass man auch aus Vechta, Bremen oder Osnabrück einen Tagesausflug machen kann. Auch Cafés und Restaurants befinden sich in Fußnähe – perfekt für die Stärkung vor oder nach dem Theaterspaß. Viele ihrer Puppen baut Gertrud Büniger selbst. Und das Stück „Frau von Wummelsdorf“ hat sie gemeinsam mit der Regisseurin Ute Kotte sogar selbst geschrieben. Bünigers Aufführungen berühren Groß und Klein. „Alle verlassen das Theater mit einem Lächeln“, erzählt die 63-Jährige stolz. „Das Puppenspiel ist mir begegnet, aber ich hatte den Mut, etwas daraus zu machen.“

www.es-war-einmal.net



Benedikt Feldhaus

DER BOTSCHAFTER



Benedikt Feldhaus ist Theologe, Germanist – und Dichter! Gemeinsam mit seinem Kollegen Peter Havers organisiert er Poetry Slams in und um Vechta. Unter dem Label @bleibblaut posten sie bei Instagram über ihre Veranstaltungen und Workshops. Was als kirchliche Veranstaltung für junge Erwachsene anfang, hat sich schnell weiterentwickelt. Der erste Slam in der Kirche am Campus in Vechta entstand spontan und kam gut an. Nicht nur, dass die Veranstaltung ein voller Erfolg war: Feldhaus merkte auch, wie gern er selbst auf der Bühne steht. Und so ging es weiter. Mittlerweile gibt es Poetry Slams überall im Landkreis und umzu: Vechta, Lohne, Visbek, auch in der Stadt Oldenburg. Wer teilnehmen möchte, besucht vorher einen Workshop. „Nicht wegen Kontrolle, sondern wegen Qualität“, betont Feldhaus. Egal, zu welchen Themen geslammt wird, alle sind mit Spaß dabei, die Stimmung ist top, die Texte sind es ebenfalls. Benedikt Feldhaus glaubt, dass jeder Mensch etwas zu sagen hat. „Wir alle haben eine Geschichte und sollen gehört werden“, findet er. „Mit @bleibblaut möchte ich Menschen die Möglichkeit geben, ihre Botschaft zu platzieren.“ —



Britta Drees

DIE ANTREIBERIN



Die Junge Kultur Cloppenburg ist eine 2021 gegründete Initiative der Stadtjugendpflege. „Es gibt den Jugendtreff JiM und die Rote Schule, wo auch schon Konzerte stattfanden. Aber weil die Rote Schule eher für jüngere Kinder ist, sind diese dort nicht immer richtig“, erklärt Britta Drees, die gemeinsam mit Stefan Drees vom Jugendtreff die Initiative ins Leben gerufen hat. So entstand die Junge Kultur: eine Gruppe von etwa zehn Menschen zwischen 20 und 30 Jahren, die gemeinsam überlegen, was den jungen Leuten in Cloppenburg an Kultur fehlt. Bisher geplant wurden vier Konzerte, aber angedacht ist allerlei: Comedy, Theater, Poetry Slams. „Wir fangen erst einmal klein an.“ Wobei „klein“ ein bescheiden gewähltes Wort ist, denn zwei Konzerte sorgten bereits für ein volles Haus im Kulturbahnhof Cloppenburg. Auch eine Bühne beim City Fest stand der Jungen Kultur zur Verfügung. „Dank des Kulturforums und des Kulturamts können wir günstige Eintrittspreise bieten, das ist sehr ansprechend für junge Leute“, betont Drees. Sie ist überzeugt, dass die Initiative noch Einiges auf die Beine stellen wird: „Die Gruppe leistet Großartiges und die jungen Leute nehmen viel daraus mit. Ohne sie wäre das alles nicht möglich.“ —

Willkommen bei den Geeks

Technikfans kommen regelmäßig in Friesoythe zusammen

AUCH DIEJENIGEN, DIE SICH FÜR TECHNIK BEGEISTERN, SIND IM LÄNDLICHEN RAUM GUT AUFGEHOBen. DAVON HAT SICH **CLAUS SPITZER-EWERSMANN** ÜBERZEUGT.

DAS THEMA VON NEBENAN

Nicht, dass Eike Baran zu wenig zu tun hätte. Mit nur 21 Jahren zog er 2011 als parteiloser Kandidat in den Stadtrat von Friesoythe ein. Er gehört ihm auch heute noch an. Im Hauptberuf ist Baran Lehrer am Albertus-Magnus-Gymnasium in der Eisenstadt. Fachgebiet: Informatik. Doch damit nicht genug. Zu Beginn des Jahres hat der Mann, der sich im politischen Bereich insbesondere den Themen Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit widmet, eine weitere Aufgabe gesucht. Er ist Initiator der Gruppe „Meet & Geek“, die sich seit dem Februar einmal im Monat zu einer Art Stammtisch der Technikinteressierten in Friesoythe trifft.

Einen derartigen Treffpunkt finde man in ländlichen Regionen normalerweise eher selten, weiß Eike Baran zu berichten. Im Oldenburger Münsterland ist ihm nichts Vergleichbares bekannt. Die Szene – wenn es eine solche überhaupt gibt – laufe hier eher „unter dem Radar“. Ganz anders sieht es in größeren Städten aus. Sogenannte „Hackspaces“ bieten vielerorts eine produktive Atmosphäre und Freiräume für den kreativen Umgang mit Technik und den Austausch unter Gleichgesinnten.

Jetzt macht sich also auch Friesoythe auf den Weg. „Der ländliche Raum hat ja nicht nur

viele Traditionen vorzuweisen, sondern ist auch modern und kann jüngeren Menschen etwas bieten“, erklärt Baran. „Das wollen wir zeigen.“ Zu den ersten beiden Treffen von „Meet & Geek“ kamen jeweils 35 Interessierte. „Viel mehr als ich erwartet hatte.“ Und es meldete sich sogar jemand, der mit einer ähnlichen Idee unterwegs war. „Der sagte mir, dass er das Einladungsschreiben bereits formuliert hatte.“

VIELFALT Von Programmierung bis zur Reparaturkultur reicht das Themenspektrum.





URSPRUNG Informatik-Lehrer Eike Baran ist der Initiator des Techniktreffs. Seine Idee stieß auf große Resonanz in Friesoythe und der Region.

Zu den ersten Treffen des Technik-Stammtisches kamen jeweils 35 Interessierte.

Deutlich wurde: Das Spektrum der Themen ist breit gefächert. „Wir können uns mit Programmierung und 3D-Druck beschäftigen, mit Netzwerktechnik, Hausautomatisierung oder Reparaturkultur.“ Vor den Fachgesprächen sei es aber zunächst um das gegenseitige Kennenlernen gegangen, sagt Baran – und erklärt auch gleich noch, was sich hinter dem Begriff „Geek“ verbirgt: Anders als die eher in sich gekehrten

und soziale Kontakte häufig meidenden Nerds teilen Geeks ihr Wissen und ihre Leidenschaft für die digitalen Medien oder Computerthemen gern mit anderen.

Angesprochen vom ersten Aufruf fühlte sich etwa Thies Block. Der 19-jährige Schüler begeistert sich für viele Technikthemen, ist politisch engagiert, hat eine eigene Website und ist wie viele Gleichaltrige auf einer Reihe von Social-Media-Plattformen aktiv. „Daneben auch im realen Leben auf Menschen zu stoßen, die meine Interessen teilen, ist einfach eine gute Sache“, unterstreicht er. Besonders viele Gruppen oder Initiativen, in denen sich Technikaffine treffen könnten, gebe es schließlich nicht. Deshalb, so fügt Block hinzu, werde er „selbstverständlich auch an den nächsten Treffen teilnehmen.“

RÄUME GESUCHT

Die Gruppe „Meet & Geek“ trifft sich zurzeit jeweils am ersten Freitag im Monat in der früheren Amtsrichter-
villa und Polizeistation in der
Meeschenstraße. Los geht's um 20
Uhr. Initiator Eike Baran sucht nach
Räumlichkeiten für einen festen
Standort, gern mit der Möglichkeit,
eine Werkstatt einzurichten.

Kontakt: eike@eebrn.de



LINUX-FAN Dr. Claudia Neumann hat auf Linux (Maskottchen: der Pinguin)
ein Abrechnungssystem für ärztliche Praxen programmiert.

Dr. Claudia Neumann aus Friesoythe ist bundesweit als Linux-Expertin gefragt.



Zweite Überraschung für Eike Baran: Es kamen nicht nur junge Menschen zu den ersten Treffen. Im Gegenteil. Ältester Teilnehmer der Premiere war mit Eckhard Schöler ein 83-jähriger Technikpionier aus Harkebrügge. Der gelernte Elektromechaniker hatte in den Sechzigerjahren in weiten Teilen Deutschlands und sogar in Wien Tanzschulen und Discotheken mit modernen Licht- und Tonanlagen ausgestattet, darunter auch das „Charts“ in Harkebrügge. Als Senior der Veranstaltung freute Schöler sich, seine Erfahrungen bei dieser Gelegenheit weitergeben zu können.

Am Friesoyther Techniktreff zeigt auch Dr. Claudia Neumann Interesse. „Den ersten Termin habe ich leider verpasst“, räumt die Fachärztin für Nuklearmedizin ein. Sie hat sich mit ihrem Mann, dem Neurologen und Psychiater Dr. Christian Neumann, in der Stadt niedergelassen. Nachdem sie bereits während ihrer Ausbildung

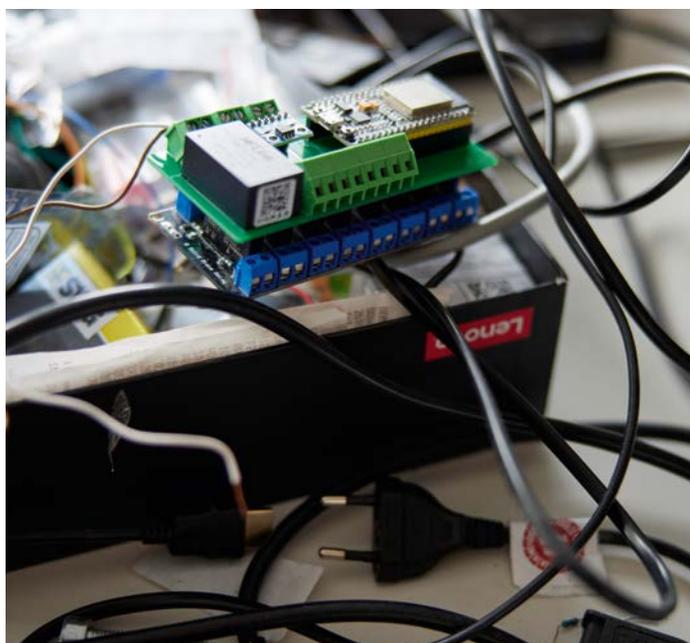
ZUKUNFT „Der ländliche Raum ist auch modern und kann jungen Menschen etwas bieten“, weiß Eike Baran.

eifrig programmiert hatte, um Praxisabläufe zu erleichtern, stieg sie vom zunächst favorisierten Windows auf Linux um. Dabei handelt es sich um ein kostenloses Betriebssystem, das unter der sogenannten „General Public License“ (GNU) veröffentlicht wird. Längst hat sich Linux zum größten Open-Source-Softwareprojekt der Welt entwickelt, gerade weil es neben Profis auch Hobby-Programmierer:innen viele Möglichkeiten bietet.

Claudia Neumann hat für ärztliche Praxen ein linuxbasiertes Abrechnungsprogramm namens Apraxos programmiert, das von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung zugelassen wurde. „Es deckt alle Anforderungen ab, die Sie von einem modernen Praxisverwaltungsprogramm erwarten dürfen und kann vom Arzt selbst installiert und verwaltet werden“, bekräftigt sie. Wenn es um das Thema Praxissoftware geht, ist die Wahlfriesoytherin zudem bundesweit als Expertin und Vortragende gefragt. „Ich freue mich immer sehr, wenn ich junge Menschen für Linux inspirieren kann“, sagt die Medizinerin. Von „Meet & Geek“ erhofft sie vor allem einen regen Austausch mit Gleichgesinnten.

Das Beispiel zeigt: So wie es Hidden Champions in der Wirtschaft gibt, die eher im Verborgenen erfolgreich ihren Geschäften nachgehen, so gibt es offensichtlich auch „Hidden Experts“. Und dabei sind so gut wie alle Altersgruppen vertreten. „Deshalb ist unsere Initiative vielleicht auch für Unternehmen interessant, die Fachkräfte oder Nachwuchs suchen“, vermutet Eike Baran.

ANTRIEB Der Austausch mit Gleichgesinnten steht bei den Teilnehmenden im Vordergrund.



An der Schnittstelle

Wissenschaft hautnah im Science Shop

WIE DURCH PARTIZIPATION UND DIALOG FORSCHUNG NACHHALTIGER WIRD,
HAT SICH **ALKE ZUR MÜHLEN** ANGESCHAUT.

ERFOLGSSTORYS



TRIO Hannah Hoff, Dr. oec. Daniel Ludwig und Katrin Hedemann vom Science Shop Vechta/
Cloppenburg knüpfen Netzwerke zwischen Wissenschaft und Gesellschaft in der Region.



N

ein, kaufen kann man im Science Shop nichts. Auch die Übersetzung „Wissenschaftsladen“ führt ein wenig in die Irre. „Werkstatt“, eine weitere Bedeutung des

englischen „Shop“, trifft es schon eher. Science Shops sind Orte, an denen sich Wissenschaft und Technologie der Gesellschaft öffnen. Bürger:innen, Unternehmen, Kommunen, Verbände und Vereine sind eingeladen, Fragen, Wissen und Ideen einzubringen und zu diskutieren. „Sie können etwa als Expertinnen und Experten

ihres Alltags oder ihrer Berufspraxis zur Forschung und zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen“, erklärt Katrin Hedemann vom Science Shop Vechta/Cloppenburg.

Bei den Klima-Touren im Projekt „TeRRIFICA“ etwa haben sich Bürger:innen aufs Rad geschwungen. Ihr Ziel: lokale Auswirkungen des Klimawandels identifizieren und Ideen für Klimaanpassung diskutieren. Ein anderes Beispiel: Der digitale Stadtführer „KulTour Cloppenburg“. Viele Engagierte haben in der Initialphase dazu beigetragen, heute wird er vom Heimatbund Oldenburger Münsterland gepflegt.

Seit zehn Jahren gibt es den Wissenschaftsladen in Cloppenburg, eine Einrichtung der Uni Vechta und des Landkreises. Das Büro



Das Team freut sich über Impulse aus der Bevölkerung.

ist offizieller Hochschulstandort und lokale Anlaufstelle. „Durch unsere Beteiligung an bundesweiten und internationalen Netzwerken und Projekten hat der Science Shop auch überregionale Verbindungen geschaffen“, ergänzt Dr. oec. Daniel Ludwig. Er hat den Science Shop im Rahmen seiner Transferstelle mit aufgebaut.

Seit Ende 2022 unterstützt das Team das Projekt „Senatra“. Dieses untersucht Service Learning für eine nachhaltige Transformation an Hochschulen und in der Region. „Die Studierenden lernen an der Bearbeitung von Fragen aus dem lokalen Umfeld“, erklärt Katrin Hedemann. Und ergänzt: „Wir haben einiges vor in den nächsten Semestern. Wer Vorschläge für studentische Projekte einbringen möchte, kann sich bei uns melden.“

Prämie: das Goldene M

Beckermann Küchen produziert nachhaltig.

AUCH KÜCHEN KÖNNEN NACHHALTIG PRODUZIERT WERDEN.
DAS HAT **CLAUS SPITZER-EWERSMANN** IN CAPPELN ERFAHREN.

ERFOLGSSTORYS



KÜCHENBAU Beckermann Küchen wurde mit dem einzigen in Deutschland
offiziell anerkannten Gütesiegel für Möbel ausgezeichnet.

Z

entrum der deutschen
Küchenherstellung ist
die Region Ostwest-
alen-Lippe. Doch Aus-
nahmen bestätigen die
Regel. Eine solche bil-
det die Beckermann

Küchen GmbH in Cappel. 1896 gegründet, fin-
det das Unternehmen heute seine Kundschaft
in aller Welt. Die Exportquote liegt bei stolzen
67 Prozent. In den letzten Jahren durfte sich
das aus Jürgen Gieseke, Jürgen Horstmann und
Bernard Lampe bestehende Geschäftsführer-

Trio bereits mehrfach über Auszeichnungen für
innovative Küchenlösungen freuen.

Zusätzlich hat sich Beckermann inzwi-
schen einen Ruf als Produzent erworben, der
Verantwortung für die Zukunft übernimmt. „Wir
haben uns das Ziel gesetzt, den CO₂-Fußabdruck
stetig zu verkleinern“, formuliert Bernard Lampe
einen hohen Anspruch. Dafür werden alle Koh-
lendioxid-Emissionen vollständig bilanziert und
der noch vorhandene Überhang mittels hoch-
wertiger Klimaschutzzertifikate ausgeglichen.
„Damit unterstützen wir das Wasserkraftprojekt
New Bong Escape, das die Laufwasserkraft des
Flusses Jhelum in Pakistan zur Energiegewin-
nung nutzt.“

Eine wesentliche Station der Emissions-
reduzierung leitete Beckermann mit dem Bau
einer neuen Produktionshalle ein. Die auf dem
Dach installierte Photovoltaik-Anlage trägt zur

Wir haben uns als Ziel gesetzt, den CO₂-Fußabdruck stetig zu verkleinern.

nachhaltigen Energiegewinnung bei. Ein neuer
Ofen verbrennt die Holzreste und Späne aus der
Produktion und versorgt autark den Betrieb mit
der notwendigen Wärme. Bis Ende 2023 sollen
nur noch Lacke auf Wasserbasis verwendet
werden.

Für seine Bemühungen zeichnete die
Deutsche Gütegemeinschaft Möbel (DGM) das
Unternehmen mit dem „Goldenen M“, dem
RAL-Gütezeichen für klimaneutrale Möbelher-
stellung, aus. Das Siegel ist das einzige, in
Deutschland offiziell anerkannte Gütezeichen
für Möbel.



Das Miteinander stärken

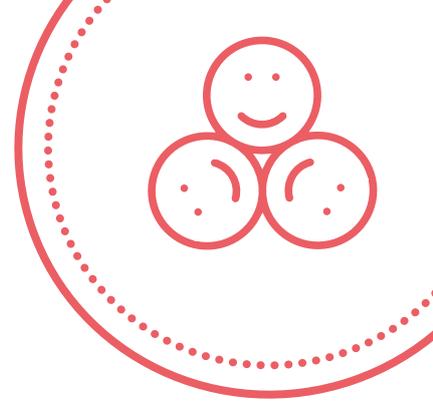
Im Inklusionshaus sind alle willkommen.

WAS GUTE ZUSAMMENARBEIT UND EHRENAMT BEWIRKEN KANN,
HAT **VANESSA AFKEN** HERAUSGEFUNDEN.

ERFOLGSSTORYS



EHRENAMT Reinhold Bothe engagiert sich für die
Dorfgemeinschaft Spreda-Deindrup.



M

it viel Einsatz das Dorfleben verbessern – diesem Credo hat sich Reinhold Bothe verschrieben. Seit vielen Jahren engagiert er sich ehrenamtlich in der Dorfgemeinschaft Spreda-Deindrup, seit vier-einhalb ist er Vorsitzender des Vereins. „Schon seit meiner Jugend treibt mich ehrenamtliche Arbeit an. So kann ich etwas bewegen und was für die Leute tun“, beschreibt der 70-Jährige.



Alles begann 2008 mit einer Auftaktveranstaltung der Stadt Vechta, zu der Bürger:innen der Ortschaften Spreda und Deindrup eingeladen wurden, um an einem Dorferneuerungsplan mitzuwirken. Bothe war von Anfang an dabei und hat den Plan über zwei Jahre mitentwickelt. 2010 gründete sich aus dem Arbeitskreis heraus die Dorfgemeinschaft. Gestartet mit 50 Mitgliedern, sind es heute rund 450, die sich um die Dorfentwicklung kümmern.

Teil des Dorferneuerungsplan war das Inklusionshaus: ein Ort, an dem alle Menschen zusammenkommen können – mit und ohne Handicap. Doch der Weg zur Umsetzung war nicht einfach. Der erste Förderantrag wurde abgelehnt, erst 2019 führte ein erneuter zum herbeigesehnten Zuschuss. Damit konnte ein großer Teil der Kosten von rund 1,6 Millionen Euro gedeckt werden.

450 Menschen kümmern sich um die Dorfentwicklung.

Im August 2022 war es so weit: Das Inklusionshaus öffnete. In enger Zusammenarbeit mit der sozialtherapeutischen Einrichtung Sonnenhof verwaltet die Dorfgemeinschaft nun die barrierefreien Räumlichkeiten. Mit einem Café, einer überdachten Sonnenterrasse und mehreren Therapie- und Büroräumen finden sich hier optimale Voraussetzungen für allerlei Veranstaltungen. Ob therapeutisches Malen, Yoga und Kochkurse, Workshops, Kickerturniere oder Dorffeste – die Nutzung ist genauso vielfältig, wie die Menschen, die hierhin kommen. „Das Haus füllt sich langsam mit Leben. Anfragen gibt es reichlich. Und wir haben bislang nur positive Rückmeldungen erhalten“, freut sich Bothe. Er ist sicher, dass im Sommer noch mehr stattfinden wird – seit kurzem gibt es sogar eine Boulebahn auf dem Gelände.

Wenn zwei sich trauen

Alles rund ums Heiraten im Oldenburger Münsterland

WENN ES UM DEN SCHÖNSTEN TAG IM LEBEN GEHEN SOLL, KANN DIE PLANUNG NICHT FRÜH GENUG BEGINNEN, HAT UNSERE AUTORIN **KATJA HOFMANN** ERFAHREN.

DAS AKTUELLE TRENDTHEMA

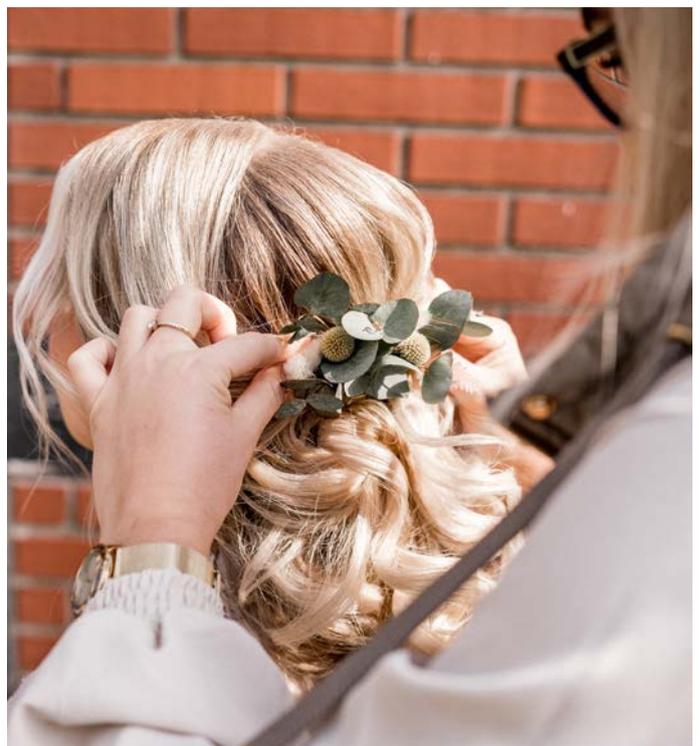
Eine emotionale Achterbahnfahrt – Josephine und Timo Donner haben sie hinter sich. Sie haben sich an der Uni Vechta kennengelernt, eine WG gegründet, sich ineinander verliebt und schließlich geheiratet. Nichts einfacher als das, sollte man meinen. Doch Corona machte den beiden einen Strich durch die Rechnung. Im Standesamt war das Paar bereits im Oktober 2021. „Durch die Pandemie konnte das alles nur im kleinen Rahmen stattfinden“, erinnert sich Josephine, die von allen nur Josi genannt wird.

Und als wäre das nicht genug, fiel der hinter dem Rathaus vorgesehene Sektempfang auch noch Sturm Ignatz zum Opfer, der im Nordwesten wütete. „Also mussten wir improvisieren und in eine von Freunden betriebene Bar umziehen“, verrät Timo. Über dem Kamin in der Banane in Vechta hängen immer noch zwei Hochzeitsfotos der beiden. Auch die folgende Party bei *Holla die Waldfee* bleibt unvergessen – auch wenn nur 36 Gäste teilnehmen durften. Eine größere Feier wollten sich die beiden aber nicht nehmen lassen. Und so stand ein Jahr nach der standesamtlichen Zeremonie noch eine freie Trauung auf dem Programm.

Was ist eine freie Trauung überhaupt?

Wenige wissen etwas darüber, im Gegensatz zu kirchlichen und standesamtlichen Trauungen. Seit 2009 kann man sich auch in der Kirche trauen lassen, wenn man zuvor nicht standesamtlich geheiratet hat. In den letzten Jahren ist zusätzlich eine andere Art des Heiratens groß

SCHÖN Am wichtigsten Tag im Leben soll alles perfekt sein – von Festessen bis Frisur.





JUST MARRIED Die freie Trauung von Josi und Timo Donner, abgehalten von Stefan Beumker, rührte alle Gäste.

„Mein Lieblingsmoment ist die erste Begegnung des Paares am Hochzeitstag“, sagt Katharina Kaiser.

geworden – die freie Trauung. Auch im Oldenburger Münsterland wird sie immer beliebter, weiß Stefan Beumker. Der Löninger ist als Standesbeamter tätig, nebenberuflich zudem als Trauredner. Er betont: „Eine freie Trauung ist nicht mit einer kirchlichen oder standesamtlichen auf eine Stufe zu stellen.“ Sie steht allen Paaren offen, unabhängig von Weltanschauung, Religion oder Geschlecht. Faktisch betrachtet handelt es sich also um eine Hochzeitsfeier

ohne staatliche oder religiöse Hintergründe. Deshalb kombinieren viele Paare die freie mit einer standesamtlichen Hochzeit.

Erstere erlaubt meist mehr Individualität. „Ich finde es schön, wenn Paare verrückte Ideen haben. Ich versuche dann zu helfen, diese realistisch umzusetzen“, sagt Beumker. Er gerät richtig ins Schwärmen: „Wer sich zum Beispiel auf Youtube schon einmal ein Video von Flowerboyz oder Flowergirlz, also erwachsenen Blumenkindern, angesehen hat, der weiß, von was ich rede. Herrlich!“ Nicht nur der Trauredner gibt in solchen Fällen Unterstützung, oft helfen auch die Leute von der Location, in der das Fest steigen soll, mit Tipps – „für das moderne queere Paar ebenso wie für jedes andere, das die freie Trauung für sich entdeckt“, wie Stefan Beumker anfügt.

Josis und Timos Trauung war ein voller Erfolg, und das trotz erneuter kleiner

ANGEBOTE AUF EINEN BLICK

Ellen Behrens, Hochzeitsplanerin
www.exklusivhochzeiten-oldenburg.de

Stefan Beumker, Trauredner
www.trauredner-stefan.de

Alexander Librecht, Fotograf
www.fotograf-friesoythe.de

Anna Nacke, Fotografin
www.annanackefotografie.de

Katharina Kaiser, Papeterie
www.kaisermedia.online

Christoph Keiss, Eventgrillen
www.urgeschmack.com

hej smukke Eventdeko
www.hejsmukke.de

Bullmühle Eventgastronomie
www.bullmuehle.net



DEKORATIV Zur Hochzeitsfeier gehört eine schöne Aufmachung. Bei Dekoration, Raumgestaltung und Tischgedecken kann man sich von einem Eventdekoerverleih helfen lassen.

In vielen Betrieben der Region lassen sich Rundum-sorglos-Pakete für die Hochzeit buchen.



Hürden. Am Abend vor der großen Sause hatte sich die Braut noch eine Bänderdehnung zugezogen. Nach einer schlaflosen Nacht in der Notaufnahme war Josis Fuß dick in Tape eingepackt. „Damit konnte ich zum Glück trotzdem tanzen“, lacht die 26-Jährige. Die Party stieg im Gasthaus Jansen in Vechta. Nur eine von vielen Hochzeitslocations im Oldenburger Münsterland. Das Personal sorgte für Catering und war von der selbsterstellten Hochzeitstorte des Paares – einer Eistorte – sehr begeistert.

Genau wie im Gasthaus Jansen kann man auch in der Bullmühle in Visbek das „Rundum-Sorglos-Paket“ buchen. „Wir kümmern uns um die Getränke, die Speisen, das Personal, den Aufbau der Scheune und auch – wenn gewünscht – den Aufbau der freien Trauung am See“, verrät Betriebsleiterin Lina Sabow. Natürlich stehen sie auch bei der Suche nach DJ, Floristik und Co. unterstützend zur Verfügung. „Wer schon so lange Hochzeiten ausrichtet, hat sich über die Jahre ein Repertoire erarbeitet“, sagt Sabow mit einem Augenzwinkern.

Denn natürlich ist es mit der Wahl der passenden Örtlichkeit nicht getan. Die Hoch-

FREI Nach ihrer standesamtlichen Hochzeit wollten Josi und Timo Donner zusätzlich eine freie Trauung feiern.

zeitsplanung sollte am besten mindestens ein Jahr im Voraus starten und Musik, Dekoration, Fotos von Trauung und Feier und gegebenenfalls ein Catering berücksichtigen. Letzteres bietet Urgeschmack Eventgrillen aus Cloppenburg neben seinem Feinkostgeschäft an. Christoph Keiss und sein Team flambieren hier an einem offenen Plancha „und sorgen für Action beim Essen“, lacht der Inhaber. Kein typischer Foodtruck also, sondern ein echter Hingucker mit besonderen Zutaten. „Wir erfüllen auch spezielle Wünsche unserer Kunden“, betont Keiss. Aber es müssen noch andere Dinge organisiert werden: Wie gelangt das Paar zur Location? Was wird es anziehen? Wer wird zur Hochzeit eingeladen und wer kümmert sich um die Einladungskarten und sonstige Papeterie?

Die Antwort auf Letzteres lautet zum Beispiel: Katharina Kaiser. In ihrer Agentur *kaisermedia* aus Lastrup, die sie gemeinsam mit ihrem Ehemann leitet, ist sie nicht nur für Hochzeitsfotografie zuständig, sondern auch für die Gestaltung sämtlicher Papeterie: von den Einladungen über Tischnummern bis zur Dankeskarte. „Das ist eine tolle Kombination“, findet sie, „denn so begleiten wir ein Paar nicht nur am großen Tag, sondern schon in der Vorbereitungszeit und danach“. Teilweise fotografiert sie Paare sogar noch Monate oder Jahre später, zum Beispiel wenn das erste Baby auf die Welt kommt.

Auch Anna Nacke aus Essen hat sich auf Hochzeitsfotografie spezialisiert. ►

LIEBE Die Leuchtbuchstaben sind ein Dekorationsfavorit.





VERBINDUNG symbolisieren die altbekannten Eheringe für ein Brautpaar. Der Ringtausch ist ein sehr emotionaler Moment.

„Ich habe schon immer viel fotografiert und meine Kamera zu sämtlichen Familienfeiern mitgenommen“, blickt sie zurück. „Als mich eine Freundin fragte, ob ich ihre Taufe fotografieren könnte, war mein Ehrgeiz geweckt. Denn bei der Taufe unseres Sohnes hat ein Familienmitglied meine Kamera bedient und es ist leider nicht ein einziges brauchbares Bild entstanden.“ So soll es Anna Nackes Paaren nicht gehen. „Ich möchte die Menschen und die Stimmung so einfangen, wie sie sind. Sie sollen nach der Hochzeit die Bilder anschauen und sich zurückversetzt fühlen.“ Dafür ist es wichtig, sich schon rechtzeitig im Voraus kennen und verstehen zu lernen.

Fotograf Alex Librecht aus Friesoythe weiß ebenfalls, dass nicht immer die Chemie stimmt. Deshalb trifft er sich vorab mit dem Brautpaar, bespricht Wünsche und Pläne für die Hochzeit, denn „wenn die menschliche Ebene passt, werden auch die Fotos gut“. Schließlich sind Fotograf:innen meist den ganzen Tag über dabei „und so nah am Geschehen wie kaum ein anderer“, bestätigt Katharina Kaiser.

Genau wie sie bieten auch Kira Johannes und Luisa Engbers Hochzeitspapeterie an. Mehr noch, mit ihrer eigenen Firma hej smukke haben sie sich 2021 als Eventdekoerverleih selbstständig gemacht und bieten zusätzlich Eventstyling an. Zu ihrer Dekoration gehören unter anderem Tischdeko in verschiedensten Stilrich-

„Davon, wie ich zum Altar geführt werde, hatte ich schon monatelang Kopfkino“, sagt Josi Donner.

tungen, LED-Schilder, Traubögen, Leuchtbuchstaben, Tischkicker und Willkommensschilder. Alles nur Dinge, die sie selbst auch hübsch finden. „Am häufigsten angefragt werden auf jeden Fall unsere XXL-Love-Leuchtbuchstaben und der alte Marktwagen, den wir als Candy- oder Saltybar vermieten“, berichten die beiden jungen Mütter. Auch hier gilt: möglichst früh Anfragen verschicken, am besten sogar schon ein Jahr im Voraus.

Wann also nun mit der Organisation der Hochzeit beginnen? Um was soll man sich wann kümmern und wen anfragen? Keine Sorge, falls jetzt schon der Kopf schwirrt. Wer bei der Planung nicht auf sich allein gestellt sein möchte, kann auch eine:n Hochzeitsplaner:in beauftragen. Wie Ellen Behrens aus Bösel. „Meine größte Leidenschaft liegt darin, etwas Unvergessliches für andere zu schaffen“, erklärt sie.

FEINSCHLIFF Kira Johannes und Luisa Engbers von hej smukke Evendeko sorgen dafür, dass in der Hochzeitslocation jedes Detail stimmt.





UNTER FREIEM HIMMEL zu heiraten ist für viele etwas ganz Besonderes – frei, natürlich und individuell.

Dafür übernimmt sie im Laufe der Vorbereitungen Gesprächstermine, Verhandlungen und Buchungen. Auch am großen Tag ist sie vor Ort und sorgt dafür, dass alles glatt geht. „Einfach gesagt: Das Paar erstellt die Gästeliste und genießt das Probeessen“, erklärt die Hochzeitsplanerin.

Bei ihrer Arbeit ist Behrens vor zwei Jahren auf Flexzelte gestoßen. Durch ihre bewegliche Membran können diese nahezu überall eingesetzt werden und sind ein echter Hingucker auf jeder Veranstaltung. „Ein Flexzelt ist so individuell wie jedes einzelne Brautpaar“, betont die Böselerin. „Ich habe meinem Partner Carsten Bruns davon vorgeschwärmt, und so ist die Firma Flexzelte Bruns entstanden.“

Die Wahl des richtigen Termins, der Kauf der Ringe, das Brautkleid, womöglich ein Programm für kleine Hochzeitsgäste – es ist einiges zu tun, bis der schönste Tag im Leben Fahrt aufnehmen kann. Aber das hält speziell junge Leute nach wie vor nicht vom Ja-Wort ab. Und so freuen sich die Standesämter im Oldenburger Münsterland nach wie vor über regen Zulauf. Tatsächlich sei die Region für Familien „ideal geeignet“, bestätigen Josi und Timo Donner. Und Trauredner Stefan Beumker fügt hinzu: „Verlässlichkeit, Liebe, Nähe, Verbundenheit, Gelassenheit. Das alles sind häufig genannte Gründe von Paaren, warum sie überhaupt heiraten wollen, und für mich sind dies alles auch Beschreibungen für das Oldenburger Münsterland und seine Einwohner.“



Schulen in aller Welt

Die meisten jungen Menschen leben gern im Oldenburger Münsterland. Die Chance auf einen Schüleraustausch nutzen viele trotzdem, schließlich ist die Auswahl an Partner-einrichtungen in aller Welt groß. Und auch die Schulen selbst profitieren davon.



Cloppenburg – 1 Ústí nad Labem, Tschechien

Eine langjährige Partnerschaft mit Schüleraustausch verbindet die Liebfrauenschule Cloppenburg mit dem „Gymnázium Dvur Králové nad Labem“ in Tschechien. Die regelmäßigen Besuche haben schon für tiefe Freundschaften über die Schule hinaus gesorgt.

Lohne – 2 Michigan, USA

Wie cool ist das denn – in der Stadt Grand Ledge im US-Bundesstaat Michigan wird es demnächst eine „Lohne Street“ geben. Das Gymnasium Lohne und die Highschool in Grand Ledge pflegen seit 1981 einen regen Austausch. Eine bessere Wertschätzung für die langjährige Partnerschaft kann es nicht geben.

Saterland – 3 Środa Śląska, Polen

Die Partnerschaft zwischen der Haupt- und Realschule Saterland (HRS) und den Schulen in Środa Śląska in der Nähe von Breslau, Polen, besteht bereits seit 1997. Auch hier finden regelmäßige Austauschprogramme statt, bei denen die polnischen Gäste das Saterland kennenlernen – ob bei einem Besuch im Freizeitbad Saterland oder gemeinsamem Schlemmen bei „Uders Huus“ in Scharrel.

Damme – 4 Janzè, Frankreich

Bereits 1985 läutete der erste Schüleraustausch des Gymnasium Damme mit dem Collège St. Joseph in Janzè eine langjährige Partnerschaft zwischen den beiden Schulen ein. Seitdem findet er neben vielen anderen Programmen bis heute regelmäßig statt.

Molbergen – 5 Assen, Niederlande

Die Schüler:innen der achten Klasse der Anne-Frank-Schule Molbergen besuchen seit über 20 Jahren regelmäßig die „Christelijke Scholengemeenschap Vincent van Gogh“ in Assen in den Niederlanden – und umgekehrt. Bei Besuchen des „Drents Museum“ und Besichtigungen eines stillgelegten Gefängnisses mit anschließender Shoppingmöglichkeit in Groningen haben die Teilnehmenden immer jede Menge Spaß.

Vechta – 6 Brisbane, Australien

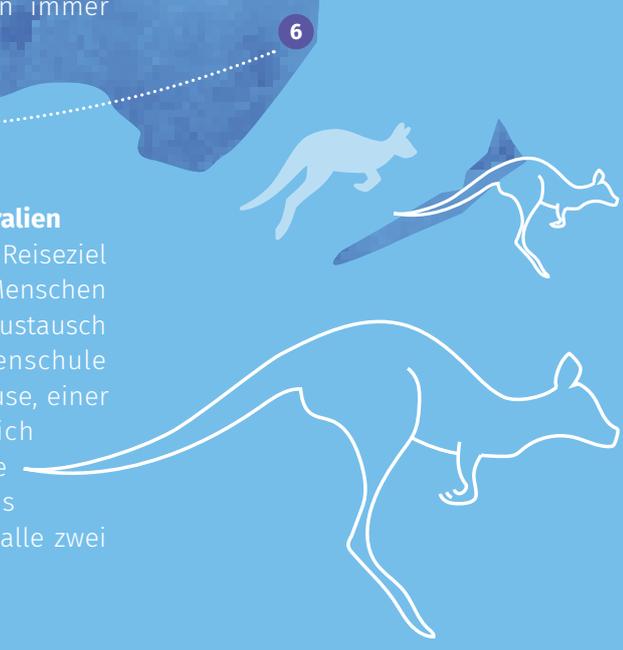
Australien ist ein beliebtes Reiseziel und besonders für junge Menschen ein echter Hit. Der Schüleraustausch zwischen der Liebfrauenschule Vechta und Somerville House, einer renommierten, christlich geprägten Mädchenschule in Brisbane, wurde 2014 ins Leben gerufen und findet alle zwei Jahre statt.

Friesoythe – 7 La Paz, Bolivien

Das Albertus-Magnus-Gymnasium Friesoythe pflegt eine Partnerschaft mit der Deutschen Schule Mariscal Braun in La Paz, Bolivien. So können sich teilnehmende Schüler:innen sowohl auf Deutsch als auch auf Spanisch verständigen und Kontakte knüpfen und halten. Die weite Reise auf einen anderen Kontinent ist immer wieder aufs Neue ein Abenteuer.

Dinklage – 8 Telsiai, Litauen

Austausch muss nicht immer nur für Schüler:innen sein. 1995 hat ein Lehrer der Förderschule des Kardinal-Von-Galen-Hauses in Dinklage die Telsiai Speialioji Internatine Mokykla kennengelernt, wo ebenfalls Kinder mit Unterstützungsbedarf unterrichtet werden und materielle Hilfe benötigt wurde. Seitdem sind beide Schulen füreinander da: Das Kardinal-Von-Galen-Haus konnte dank Spenden helfen und genießt bis heute einen regen kollegialen Austausch und freundschaftliche Kontakte, geprägt von regelmäßigen Besuchen.



Die Piper von Vechta

In Vechta erfüllen sich Träume von schottischer Musik

WIE IN KURZER ZEIT EINE MUSIKGEMEINSCHAFT WÄCHST, ERKLÄRT **ALKE ZUR MÜHLEN**.

DER BLICK HINTER DIE KULISSEN

W

ie eine Welle baut sich der Klang auf, wenn die Sprengpiel Pipers zu *Scots Wha Hae* ansetzen. Der Bass Drummer startet mit dem Grundschlag, die kleinen Snare kündigen die Melodie an und dann erklingt es, das charakteristische Pfeifen der Bagpipes. „Die können aus dem Nichts einen infernalischen Krach machen. Da bekommt man Gänsehaut“, beschreibt es Christof Lienesch, der seit Jahren mit dem Bagpipe-Virus infiziert ist. „Der Grundton liegt eineinhalb Töne höher als bei den meisten anderen Instrumenten. Das Vibrieren geht unter die Haut, beim Spielen fangen förmlich die Knochen an zu schwingen.“ Seit Anfang 2022 regelmäßig auch in Vechta.

Fasziniert von Musik jeglicher Art ist Lienesch schon immer – sein erstes Instrument lernt er trotzdem erst mit Anfang dreißig: chromatische Mundharmonika. Er macht lange Hausmusik, will dann etwas Neues lernen. Und verliebt sich in die Great Highland Bagpipe, den Dudelsack. Als Bandmitglied bei den Dersa Highlanders entwickelt er schnell eine Leidenschaft für schottische Musik und Kultur. Nur eines stört ihn: der lange Weg aus Vechta zu den Proben nach Damme. Lieber würde er sich nur kurz aufs Rad schwingen. „Und dann habe ich

mir gedacht, ich probiere eine eigene Band im Nordkreis auf die Beine zu stellen.“

Ganz bewusst will er keine Konkurrenz zu Damme schaffen, vielmehr ein Angebot für Anfänger:innen. Eine Gemeinschaft, die zusammen lernen und wachsen soll. In Rainer Wördemann, dem Leiter der Kreismusikschule Vechta und altem Schulfreund, findet er einen Unterstützer.

TRADITION Das Logo ziert die Gürtelschnalle. Die Kilttasche (Sporran) macht das Outfit perfekt.





DURCHGESTARTET Von Null auf Pipe & Drum Band in nur einem Jahr. Die ersten Proben der gesamten Band waren für die Sprengel Pipers etwas ganz Besonderes. Zusätzlich wird in Instrumentengruppen und individuell geübt.

In Schottland ist die Begeisterung für deutsche Pipe & Drum Bands groß.

Und in der Bevölkerung schon überragende Resonanz. „Zu Beginn habe ich gesagt: Wenn ich bis Ostern vier bis fünf Leute habe, zünde ich eine Kerze an.“ Bereits 15 Minuten nach seinem ersten Aufruf in den sozialen Medien hat er den ersten Interessenten. Und es werden täglich mehr. „Bei vierzig haben wir gestoppt. Es musste ja auch ein fundierter Unterricht orga-

nisiert werden.“ Für viele der neuen Bandmitglieder erfüllte sich mit der schottischen Musik ein lang gehegter Traum. Christof Lienesch hat offene Türen eingerannt.

Über 2000 Jahre reichen die Ursprünge der Sackpfeife zurück. Sie wurde von Europa bis Vorderasien gespielt, bis ins 18. Jahrhundert auch in Deutschland. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erlebt sie hier ihr Revival durch schottische Pipe Bands, die mit der britischen Besatzung kommen. Eine Szene entsteht und wächst: Heute sind über 90 Pipe Bands in Deutschland organisiert, nehmen an Wettbewerben rund um den Globus teil. Sie alle eint die Ernsthaftigkeit, mit der sie die Traditionen aus den Highlands auch in Deutschland pflegen. In Schottland löst das nicht etwa ►

AUFTRITTE

17.06. Opener beim Fairytale Festival Osnabrück

01.07. Sommerkonzert mit dem Kolpingorchester Vechta

17.09. Präsentation beim Tag der Vereine in Vechta

MITMACHEN

Die Sprengpiel Pipers eröffnen voraussichtlich ab August eine neue Gruppe für Anfänger:innen an der Pipe. Anfragen bitte an Sprengpiel-Pipers@gmx.de

Aktuelle Infomationen über das Vereinsleben und Auftritte
www.sprengpiel-pipers.de

Facebook & Instagram:
[@sprengpielpipers](https://www.facebook.com/sprengpielpipers)



HERAUSFORDERND Der schottische Dudelsack ist eines der schwierigsten Instrumente der Welt. Bis Konzentration, Koordination und Atmung stimmen, braucht es viel Disziplin, Ehrgeiz und Talent. Eine einfache Übungsflöte, der Practice Chanter, hilft beim Einstieg.

„Wir sind eine richtig produktive Musikgruppe“, freut sich Christof Lienesch.



INITIATOR Christof Lienesch ist in seinem Element.

Stirnrunzeln aus, sondern Begeisterung. „Wir waren mit Freunden unterwegs und haben gefragt, ob wir in einem Schlossgarten Fotos machen dürften“, erinnert sich Christof Lienesch. Die mitgebrachten Kilts, Dudelsäcke und auch die Spielkünste begeisterten so sehr, dass den Deutschen danach das Schloss offenstand. „Ins nächste sind wir dann gleich in voller Montur gefahren und wurden ebenso freundlich aufgenommen.“

Feine Streifen in leuchtendem Purple (Violett) durchziehen die neuen Kilts der Sprengpiel Pipers. Der Vereinsname ist angelehnt an den Rittmeister Lambert Sprengpiel, der der Legende nach nachts als schwarzer Kettenhund durch Vechta spukt. Die Farbe erinnert an die schottische Distel. Der Tartan, wie das Webmuster genannt wird, wurde eigens designed und ist offiziell in Schottland registriert. Er darf nur von den Vechtaer:innen getragen werden. Zur Grundausstattung gehören außer-

dem Kiltstrümpfe, Strumpfmesser, Kilttasche und mehr. Der finanzielle Aufwand allein für die Outfits beträgt je Bandmitglied etwa 1.500 Euro. Die Drummer bekommen ihr Instrument durch den Verein gestellt. Die Piper investieren weitere 2.500 Euro. „Es ist kein billiges Hobby, aber ein sehr erfüllendes. Man muss dafür schon brennen.“ Starthilfe hat sich der Verein durch eine Crowdfunding-Aktion mit der örtlichen Volksbank verschafft. Dank einer Spende der Bürgerstiftung Vechta stehen ab dem Sommer auch drei Dudelsäcke als Leihinstrumente zur Verfügung. „Im August eröffnen wir damit eine neue Anfängergruppe“, freut sich Christof Lienesch.

Montags und donnerstags treffen sich die Sprengpiel Pipers zur Probe. Sie sind in nur einem Jahr eine eingespielte Gemeinschaft geworden. Jung trifft auf alt, Menschen mit Instrumentenerfahrung auf solche, die das erste Mal musizieren. Auch ein Vater-Tochter-Gespann ist seit der Gründung dabei. Er ist Mitte fünfzig und lernt die Snare, die Melodietrommel, sie ist Anfang zwanzig und erfüllt sich mit dem Dudelsackspiel einen Jugendtraum. „Wir sind eine richtig produktive Musikgruppe, in der es keine Grüppchenbildung gibt und ein herzlich-fröhlicher Umgang gepflegt wird“, freut sich Initiator Lienesch, dass sein Plan aufgegangen ist. Inzwischen sind die Sprengpiel Pipers musikalisch so weit, dass erste Auftritte absolviert wurden. Und man kann sie buchen. Oder am besten gleich mitmachen. Dann geht die Musik direkt unter die Haut.

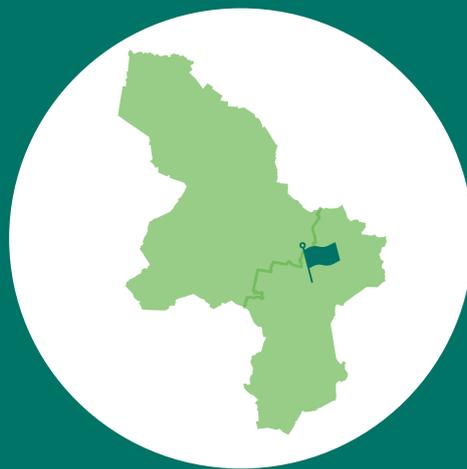
HINGUCKER Die schottische Distel ziert die Bass-Drums.





HIER SIND WIR!

Die Gemeinde Bakum ist die kleinste Kommune im Landkreis Vechta. Rund 6.500 Menschen leben im gleichnamigen Hauptort und 13 weiteren Ortschaften. Die ersten urkundlich erwähnten Bauernhöfe befanden sich 890 im heutigen Elmelage und Hausstette und um 970 im jetzigen Carum. Im 11. Jahrhundert taucht zum ersten Mal der Name Beheim auf, aus dem später über Bachum das heutige Bakum wurde.



Erinnerung an Junker Voss

**Im Herzen von Bakum wird
Ortsgeschichte lebendig.**

DER KÜNSTLER **ALBERT BOCKLAGE** HAT IM OLDENBURGER
MÜNSTERLAND VIELE SPUREN HINTERLASSEN.

Der 1938 in Vechta geborene Albert Bocklage zählt zu den renommiertesten deutschen Kirchenkünstler:innen. 1969 gründete er zudem gemeinsam mit Bert Niemeyer den Kunstverein Kaponier. Seit seinem 1964 abgeschlossenen Malerei- und Glasmalereistudium an der Kunstakademie Düsseldorf und in Krefeld ist der Maler und Bildhauer als freischaffender Künstler tätig.

Bocklage hat in mehr als 50 Kirchen, Kapellen und anderen sakralen Räumen in Nordwestdeutschland beispielsweise Fenster und Altäre gestaltet. Seine Werke sind unter anderem in Neuenkirchen, Lastrup und in der Kapelle an der Autobahn-Raststätte Dammer Berge zu bewundern. Auch mit profaner Kunst hat er sich beschäftigt. So zeigt ein 2011 entstandenes Bronzemodell in Cloppenburg die Grundrisse der Soestestadt zur Mitte des 17. Jahrhunderts im Maßstab 1:1.000.

Das Zentrum Bakums beherbergt gegenüber der Pfarrkirche St. Johannes Baptist eine 2009 von Albert Bocklage geschaffene Bronzeskulptur, die eine Vielzahl von Szenen aus der Geschichte der Gemeinde darstellt. Im Mittelpunkt steht eine 2,30 Meter hohe Statue mit einem Ritter auf der Spitze: Junker Voss.



TAGE WIE DIESE

Für immer „Born to be wild“

**DJ Uwe Müller aus dem Saterland über
den 31. Dezember 1975**

Freunde baten mich Silvester 1975, zum Jahreswechsel in der Gaststätte „Kumm binnen“ in Scharrel für Musik zu sorgen. Grund: Ich besaß eine selbst zusammengebaute Anlage und rund 40 Schallplatten. Das sollte für Silvester doch reichen. Es war die Zeit der progressiven Rockmusik, von Bands wie „Uriah Heep“ oder den „Who“ und von Discotheken wie der „Scala“ in Lastrup. Die hatte im Herbst 1972 eröffnet und war eine Pilgerstätte für die Jugend in Süddoldenburg (so nannte man die Region damals).

Die Silvesterparty dauerte drei Tage und Nächte. Und ich wusste: Ich will nichts anderes! Als der Wirt dann meinte, das sollten wir öfter machen, wurde aus dem benachbarten Partyraum die „Company“. Erst habe ich jeden Sonntag aufgelegt, später an vier Tagen die Woche. Drei Jahre lief das so, dann machte Wolfgang Schönenberg (mein Lehrer!) das „Charts“ in Harkebrügge auf. Ein Riesending! Aber das Aus für die „Company“. Für mich begann die Zeit des Tingelns. Unzählige Jugendzentren, Dorfgemeinschaftshäuser und Discotheken habe ich vom DJ-Pult aus gesehen. Heute lege ich vor allem bei Revivalpartys auf. Und bei den Bikern. „Born to be wild“ gilt da noch immer. ■

Lieblingsplätze

Drei besondere Orte im Oldenburger Münsterland



Herr Anhuth, wo verbringen Sie gern Ihren freien Tag?

„Mein Lieblingsplatz ist der Soeste-Deich in Barßelermoor, direkt bei uns hinter dem Haus. Die Ruhe der Natur mit Deich und Wasserlauf bietet genau den richtigen Rahmen, um nach einem anstrengenden Arbeitstag abzuschalten und die Seele baumeln zu lassen. Hier lässt sich in idyllischer Atmosphäre gemütlich spazieren oder die vielfältige Vogelwelt mit Enten, Möwen oder Wasserrallen beobachten. Bei einem Spaziergang entlang des Deiches kann von Barßelermoor aus zum Beispiel der Hafen mit Traumspielpark erreicht werden.“

Nils Anhuth ist Bürgermeister der Gemeinde Barßel.

Frau Kaiser, wohin gehen Sie, um Ihren Kopf von der Arbeit freizumachen?

„Mein Alltag als Fotografin und Mediendesignerin mit eigener Agentur ist an manchen Tagen sehr stressig. Zum größten Teil auf eine gute Art. Mein Lieblingsort seit einiger Zeit ist der Dorfpark in Lastrup. Joggen, Spaziergehen oder Zeichnen sind meine „Kopf-frei-macher“, am liebsten früh morgens oder zum Sonnenuntergang. Im Sommer 2022 war ich Teil des wunderbaren Künstlertreffs. Gemeinsam haben wir Tische gebaut und bemalt, die dann anlässlich des Festes „Kunst und Kultur im Dorfpark“ aufgestellt wurden. Dort lässt es sich schön Klönen, Schnacken, Zeichnen oder mal wieder mit Freundinnen telefonieren.“

Katharina Kaiser ist Fotografin, Mediendesignerin und Geschäftsführerin der Agentur kaisermedia in Lastrup.

Frau Meisinger, welcher Ort inspiriert Sie beim Schreiben?

„Viele meiner Texte haben einen Naturbezug. Das sind meist auch meine liebsten Werke, denn ich finde, die Natur hat etwas Magisches. Hier kann ich ganz ich selbst sein. Deshalb bin ich sehr gerne im Grünen unterwegs und sammle dort Anregungen. Ich liebe die vielen Wäldchen um meinen Heimatort Hausstette herum, zum Beispiel die Gegend in der Nähe des Gasthofs Mäuseturm, Richtung Bakumer Bach. Aber besonders schön ist der Welper Wald in Vechta. Dort gehe ich am liebsten spazieren.“

Julia Meisinger ist eine 21 Jahre alte Jungautorin aus Bakum. Vor drei Jahren veröffentlichte sie ihr erstes Buch „Sturmgedwidmet“.



BESUCHEN SIE UNS AUF UNSERER WEBSITE WWW.OLDENBURGER-MUENSTERLAND.DE